

Ortsgruppen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Geistesfreiheit**

Band (Jahr): **5 (1926)**

Heft 2

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Dafür ist die «Welt» um eine päpstlich-mittelalterliche Enzyklika und ein Kirchenfest reicher.

Liebet euere Feinde! Im evangelischen Gemeindeblatt der Stadt Bochum schreibt der Pastor Sogemeier in einem Artikel über die Besetzungskosten: «Die günstigste Lösung wäre die gewesen, wenn Vater Rhein, als er zur Jahreswende über seine Ufer trat, alle Franzmänner mit Sack und Pack zur Nordsee hinabgespült hätte!»

Theologenschwund. Wie sehr es mit der Zahl der evangelischen Theologiebessenen an den deutschen Universitäten rückwärts geht, haben wir in einer früheren Nummer erzählt. Aber auch die triumphierende katholische Kirche hat ihre Priesternote. So ist in dem «Kirchlichen Handbuch für das katholische Deutschland, 12. Band, für 1924 und 1925» die Zahl der katholischen Theologiestudierenden für die Jahre 1920 bis 1923 angegeben (für 1924 und 1925 ist sie noch nicht bekannt), nämlich: 3443, 3423 3161, 2898. Es sei ein bedenkliches Zeichen, dass die Zahl bis unter 3000 gesunken sei, schreibt der Verfasser des Jahrbuches, der Jesuit H. Krose, aber er tröstet sich: Wenn man freilich die Lage der evangelischen Kirche zum Vergleiche heranzieht, steht es mit dem theologischen Nachwuchs in den katholischen Diözesen noch günstig. Wie günstig, geht aus seinem Geständnis hervor, dass die katholische Kirche eine Durchschnittszahl von 3500 bis 4000 Theologiestudierenden als erforderlich ansehen müsse, dass also die gegenwärtige Zahl von 2898 nicht einmal hinreiche, den Abgang zu ersetzen. (Nach dem «Atheist».)

Ein Ketzergericht. In Assen — in der holländischen Provinz Drenthe — fand vor kurzem eine Sitzung der Generalsynode der Holländischen Reformierten Kirche statt, in der entschieden werden sollte, ob ein Amsterdamer Geistlicher zu Recht als ketzerverdächtig erklärt worden sei, weil er hinsichtlich gewisser alttestamentarischer Legenden unorthodoxe Ansichten geäußert und speziell in Zweifel gezogen hatte, dass die Paradieseschlange tatsächlich im Garten Eden zu Eva gesprochen habe. — Die Diskussion wurde — nach dem Daytoner Affenprozess-Vorbild — immer hitziger, und die Herren Geistlichen wurden im Kampf um die Wahrheit persönlicher und persönlicher. Plötzlich trat ein Ereignis ein, das in merkwürdigem Parallelismus zu dem unvorhergesehenen Tod Bryans im Affenprozess steht: als die Erregung auf ihrem Höhepunkt angekommen war, sank der Vorsitzende der Versammlung, Dr. de Moor, plötzlich in sich zusammen, — getroffen von einem Hirnschlag, und starb unverzüglich. («N. Z. Z.»)

Der «liebe Gott» scheint auf die Verteidiger seiner Schöpfungsgeschichte nicht mehr gut zu sprechen zu sein. Kommt ihm am Ende eine Welt, die sich entwickelt hat, auch «göttlicher» vor als eine gemachte?

Der Papst und der Kriegsblinde. Der Pater Kassiepe erzählt, er sei im Jubeljahr Zeuge gewesen, als dem Papst ein Kriegsblinder vorgestellt wurde. (Dieser arme Kerl war so blind, dass er nicht einmal die Mitschuld der waffensegnenden Kirche an seiner Blindheit sah. Der Verf.) Zuerst sei es wie ein mitleidiges Erschrecken über des Papstes Gesicht gehuscht. «Hierauf fasste er sich, legte seine Hand auf die Schulter des Blinden und sagte ihm leise einige Worte des Trostes. Dann aber erhob er seine Blicke in sinnender Betrachtung und sagte: Wir sind alle blind; (Er hat in diesem Augenblick wohl nicht an seine Unfehlbarkeit gedacht! Der Verf.) usw. Sie haben sich für Ihr Vaterland geopfert; tragen Sie mutig Ihr Leid; Gott wird Sie segnen und stärken. Und er reichte dem Blinden die Hand zum Kusse» und siehe, in diesem Augenblicke ward der Blinde seh — —!! sehr enttäuscht, als er mit dem leeren Wortrost und der Jubeljahr-Erinnerungsmünze abgespeist wurde. (Dies letztere hat der Pater Kassiepe nicht erzählt. Der Verf.)

Hauptvorstand.

Sitzung vom 6. Februar 1926.

1. **Entlastung des Schriftleiters.** Der Unterzeichnete stellt auf Juli/August, eventuell auch schon auf einen früheren Termin, seine redaktionelle Mitarbeit in Aussicht. Ueber die speziellen Modalitäten einer Arbeitsteilung wird noch nicht Beschluss gefasst. Der Hauptvorstand verdankt Herrn Brauchlin seine freundliche Bereitwilligkeit, bis dahin die Redaktion der «Geistesfreiheit» allein zu führen, aufs wärmste. Betreffend Durchführung einer gewissenhafteren Pressezensur wird ein Zirkular erlassen werden.

2. **Herr Prof. Hartwig** (Brünn) wird um eine Vortragstourné angefragt werden.

3. Der interessante und ausführliche **Bericht der Ortsgruppe Bern** wird verlesen und bestens verdankt.

4. **Zwei namhafte Zuwendungen** zum Propaganda-Fonds werden bestens verdankt.

Der Protokollführer: E. Haenssler.

Ortsgruppen.

Basel. Freie Zusammenkünfte: Je am ersten Sonntag des Monats von 8½ Uhr an im Hotel Baur. Nächste: Sonntag, den 7. März.

Bern. Wir machen unsere Mitglieder und Interessenten darauf aufmerksam, dass sich unser Lokal nunmehr vertragsmässig im **Hotel-Restaurant «Ratskeller», Gerechtigkeitsgasse 81,** befindet und uns für Vorträge und Versammlungen jeden 1. und

3. Montag des Monats zur Verfügung steht. Ueberdies ist uns für freie Zusammenkünfte, als Lesezimmer usw. jeden 2. und 4. Montag des Monats ein kleines Lokal reserviert. Damit ist Gelegenheit geboten, sich alle 8 Tage zu treffen. Die erfreulich angewachsene Bibliothek ist, nun geordnet, im neuen Bücherschrank daselbst aufgestellt. Der ebenfalls neu erstellte (gedruckte) Katalog, sowie die später erfolgenden Ergänzungen werden den Mitgliedern gratis zugestellt; für jedes weitere Exemplar soll zur Deckung 1 Fr. erhoben werden. Freiwillige Spenden werden gerne angenommen und sind gefl. auf unser Postcheck-Konto III 4625 einzuzahlen.

Vortrag: Montag, 1. März, 20 Uhr: *Lettland und die Letten*, durch Hrn. A. Leepin aus Basel.

Diskussionsabend: Montag, 15. März, 20 Uhr. Thema: *Was versteht man unter Freidenkertum?*, eingeleitet durch Gesinnungsfreund O. Kesselring.

— Am 1. Februar referierte Gesinnungsfreund **Dr. Limacher** in unserer Ortsgruppe über *Platon und die Unsterblichkeitsidee* vor einem gut gefüllten Saale. Seine Ausführungen machten es klar, dass Platons Philosophie, trotzdem sie bis in die neuere Zeit den Theologen als Stützpunkt ihrer Seelen- und Unsterblichkeitstheorien gelten musste, dennoch auf recht naiver Logik aufgebaut ist, wie es überhaupt mit den Spekulationen der meisten altgriechischen Denker der Fall war. Schon die Gottesidee selbst galt Plato als erwiesen durch den Umstand, dass diese Idee im Menschengeste Plat ge-griffen hatte. Seele hat für Plato alles, was sich bewegt. Er kennt ausser Menschenseelen nicht nur Tierseelen, sondern sogar Planetenseelen. Der Naturwissenschaft blieb es vorbehalten, die Irrationalität (Vernunftwidrigkeit) der Platon'schen und damit auch der neutheologischen Seelenlehre darzutun. Am nächsten kamen die christlichen Theologen des Konzils von Trient der Wahrheit im naturwissenschaftlichen Sinne, wenn auch unbewussterweise, indem dort der Satz dekretiert wurde: «Die Seele des Fleisches liegt im Blut.»

Ein zweiter Teil des Referates galt der heutigen «Naturwissenschaftlichen Auffassung der seelischen Existenz». Der verehrte Referent betonte die Tatsache, dass die vermeintlichen «seelischen» Vorgänge an die äussere Gehirnrinde gebunden sind; ja, wie sogar die physiologische Beschaffenheit gewisser Drüsen, sowie der pathologische Zustand derselben auf unser «Seelenleben» ihren grossen Einfluss ausüben.

In der nachfolgenden lebhaften Diskussion wurde noch des weiteren auf die seelische Rückwirkung der Einflüsse hingewiesen, welchen unser körperlicher Organismus unterworfen ist. Allerdings blieben uns auch die üblichen Kautelen anwesender Theologen nicht erspart. Der Abend hat allen Anwesenden reges Interesse und mannigfache Belehrung geboten, wie wir es beim genannten Referenten jeweils gewohnt sind.

Ein nicht minder grosses Interesse fand bei uns Gesinnungsfreund Haenssler aus Basel, der am 22. ds. auch bei uns im neuen Lokal seinen längst in Zürich gehaltenen Vortrag über «*Ernst Haeckel in der Kritik der Fachphilosophen*» wiedergab.

Die gründlich sorgfältige Bearbeitung des Themas und die höchst gediegene Vortragsweise erregte Aller Bewunderung, wie denn auch dem Herrn Referenten voller Beifall seitens der Anwesenden und der nachdrückliche Dank des Vorstandes zuteil wurde. Mögen wir oft das Vergnügen haben, Gesinnungsfreund Haenssler bei uns zu hören.

Eine lebhafte und vielseitige Diskussion beschloss auch diesen höchst genussreichen Abend. Wr.

!! Propagandafonds !!

Zuwendungen an Geschäftsstelle der F. V. S., Basel,
Postcheck V 6915.

Zürich. Anlehnend an den 2. Vortrag von Herrn Dr. Pernet «*Die Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten und die sexuelle Moral*» findet Freitag, den 5. März, abends 8 Uhr, im «Engelhof» ein **Diskussionsabend**

statt.

Herr Dr. Pernet wird eingangs über die Hauptgedanken seines Vortrages zusammenfassend orientieren. — Der Diskussionsabend ist nur für Mitglieder, Abonnenten der «Geistesfreiheit» und geladene Gäste. — Eventuelle Fragen können auch schriftlich gerichtet werden an Kleiner, Zürich 8, Weineggstr. 40.

„Wir und die andern“,

Vortrag von Herrn Dr. Kesselring aus Bern,

Samstag, den 13. März, abends 8¼ Uhr

in der «Wagg», am Münsterhof.

Zu zahlreicher Beteiligung an dieser Auseinandersetzung mit den Gegnern der freigeistigen Weltanschauung ladet ein

Der Vorstand.

Beratungsstelle. Ich suche für einen Gesinnungsfreund, der unverschuldet durch Arbeitslosigkeit in Not geraten ist, ein Darlehen von Fr. 250.— zur Bestreitung von rückständiger Miete. Rückzahlung bis Ende Juni 1927. — Auch Teilbeträge wären sehr willkommen.

Zuschriften erbeten an: H. C. Kleiner, Zürich 8, Weineggstr. 40.

— **Freie Zusammenkünfte:** Jeden Samstag, von abends 8 Uhr an, im Restaurant «*Stadthof*», Weisenhausgasse, in unmittelbarer Nähe des Hauptbahnhofes. Freidenkerzeichen: *Pensée*.